

- 26 Karl Marx an Justus Wilhelm Eduard von Schaper, zwischen 12. und 17. November 1842. In: MEGA² III/1, S. 33/34.
- 27 Arnold Ruge an Karl Marx, 8. März 1843. In: MEGA² III/1, S. 399/400.
- 28 Karl Marx an Ludwig Feuerbach, 3. Oktober 1843. In: MEGA² III/1, S. 58.

Martin Hundt

Drei unbekannte Marx-Briefe aus den Jahren 1851 und 1852

Die meisten der von Karl Marx in der Zeit der Revolution von 1848/49, der Reorganisation des Bundes der Kommunisten und des Kölner Kommunistenprozesses geschriebenen zahlreichen Briefe sind nicht überliefert. Zum einen war diese bewegte Zeit nicht die günstigste zum Aufbewahren von Papieren, zum anderen wurden oft gefährliche Korrespondenzen von den Empfängern aus Sicherheitsgründen vernichtet. Einige der dennoch von der Polizei gefundenen Briefe sind später mit den Akten des Kölner Prozesses verlorengegangen.

Um so notwendiger ist es, jeder Spur solcher Briefe nachzugehen, und zwar vor allem gegenwärtig, da die Herausgabe der Bände der Briefabteilung der MEGA sich diesen Jahren nähert.

In der vorliegenden Veröffentlichung geht es um folgende Briefe von Marx: an Hermann Becker in Köln von etwa Ende Januar/Anfang Februar 1851, an die Redaktion der "Allgemeinen Zeitung" in Augsburg vom 4. Oktober 1851 und an Adolph Bernbach in Köln vom 14. Oktober 1852. Alle drei Briefe stehen in Beziehung zum Kölner Kommunistenprozeß vom Oktober/November 1852.

Unter den verschiedenen und variierenden Zeitungsberichten über diesen Prozeß, von denen die der "Kölnischen Zeitung" - die auch Marx benutzte - am bekanntesten sind¹, wurden die des Lokalblatts "Kölnischer Anzeiger" bisher kaum beachtet.² Im Bericht über die Sitzung vom 13. Oktober 1852, in der Hermann Becker unter anderem über fünf Briefe von Marx verhöört wurde, die man bei ihm gefunden hatte, heißt es:

"Der erste dieser Briefe bespricht die Stellung der Fraction Willich zur Fraction Marx in Deutschland. Es heißt darin u. a. 'Daß Daniels seine ... beendet hat, freut mich; sage ihm, daß er bald einen Brief von mir erhalten werde.' - 'Schicke mir die Briefe Willichs und vermeide jede fernere Correspondenz mit ihm, da sie Dir und den Partheigenossen gefährlich werden kann u.s.w.'"³

Obwohl hier Anführungszeichen auf direktes Zitat hindeuten sollten, ist doch offensichtlich, daß es sich nicht um die originale Diktion von Marx handelt, sondern daß der Reporter nach dem Verlesen von Auszügen aus dem Briefe während der Verhandlung mit-schrieb; auch fehlen am Schluß die Ausführungszeichen. Dennoch hat es ohne Zweifel einen nicht überlieferten Brief von Marx an Becker gegeben, der sehr ähnliche Passagen wie die zwei erwähnten enthielt.

Ehe man einen Datierungsversuch unternimmt, ist festzustellen, daß es sich hier nicht um den ersten Brief von Marx an Becker handelt, wie das Gericht wohl vermutete. Vielmehr nahm Marx seine Korrespondenz mit dem Kölner Verleger und Journalisten, den er aus den Revolutionstagen persönlich gut kannte, mit seinem Brief vom 2. Dezember 1850 auf.⁴ Nach Beckers Eintritt in den Bund der Kommunisten im November 1850 suchte Marx durch ihn Möglichkeiten zum Druck sozialistischer Literatur in Köln zu schaffen. Von Daniels und von Willich ist in diesem ersten Brief nicht die Rede.

Die in dem Satz über Daniels ausgelassene Stelle bezog sich auf dessen Manuskript "Mikrokosmos. Entwurf einer physiologischen Anthropologie"⁵, das Daniels um den 10. Februar 1851 an Marx zur kritischen Durchsicht abschickte. Der im "Kölnischen Anzeiger" zitierte Brief muß also davor geschrieben worden sein; wie aus Daniels' Brief an Marx vom 8. Februar 1851 hervorgeht, lag er damals schon in Köln vor. Daniels schrieb: "Lieber Marx! Du erinnerst Dich, wie ich aus Deinem Briefe an Becker sehe, noch einer kleinen Skizze, welche ich Dir damals bei Deiner hiesigen Anwesenheit als Vorarbeit zu einem größeren Werke zum Durchlesen mitteilte."⁶ Marx kann seinen Brief an Becker also spätestens am 6. Februar in London abgeschickt haben.

Zieht man nun auch Beckers Briefe an Marx zu Rate, so ergibt sich, daß der nicht überlieferte Marx-Brief die Antwort auf Beckers Brief vom 27. Januar gewesen sein muß, in dem Marx darüber informiert wird, daß ihm in einigen Tagen Daniels' Manuskript zugesandt werde und in dem es heißt: "Willich schickt mir die lustigsten Briefe; ich antworte nicht, er läßt sich aber nicht abhalten, mir seine neuen Revolutionspläne auseinanderzusetzen. Er hat mich bestimmt, die Kölner Besatzung zu revolutionieren!!! Wir haben uns den Bauch gehalten vor Lachen."⁷

Daher wäre Marx' Brief zu datieren: zwischen 29. Januar und 6. Februar 1851. Zugleich wird damit deutlich, daß es sich um denselben Brief handelt, der bereits in der Anklageschrift zum Kölner Prozeß zitiert worden war.⁸ Es liegen damit zwei verschiedene Ersatzzeugen für einen nicht überlieferten Brief von Marx vor, was als editorisches Pro-

blem erst einmal in der III. Abteilung der MEGA vorkam, und zwar bei Marx' Brief an Heinrich Bürgers in Köln vom 25. Juni 1850.

Es ist sehr bedauerlich, daß die theoretisch wichtigste Stelle des Briefes an Becker, nämlich Marx' Darlegung über "die Stellung der Fraction Willich zur Fraction Marx in Deutschland" nicht überliefert ist.

Willichs Briefe an Becker, und zwar vom 6. und 24. Dezember 1850 und von etwa Ende Januar 1851⁹, wurden Marx durch Becker erst in der zweiten Märzhälfte 1851 zugeschickt. Über diese ganze Angelegenheit, in der auch eine von Marx und Engels zumindest geduldete Fiktion Conrad Schramms eine Rolle gespielt zu haben scheint¹⁰, sind weitere Forschungen notwendig.

Nun zum zweiten Brief. Marx schrieb ihn am 4. Oktober 1851 als Begleitschreiben zu seiner "Erklärung" vom gleichen Tage.¹¹ Der Kölner Korrespondent der Augsburger "Allgemeinen Zeitung" hatte in einem vom 26. September 1851 datierten Bericht behauptet, Marx habe einer Agentin der österreichischen und englischen Polizei - der kurz zuvor verstorbenen ungarischen Baronin Wilhelmina von Beck - Parteiinterna verraten und damit die Verhaftungen in Köln mitverschuldet.¹² Marx' scharfe Erwiderung wird in den MEW nach dem Abdruck der "Kölnischen Zeitung" wiedergegeben¹³. Die "Allgemeine Zeitung" überlegte noch eine Woche länger, bis sie sich entschloß, ebenfalls Marx' "Erklärung" abzudrucken, jedoch in einer gekürzten Fassung.¹⁴

Vor einigen Jahren gelang es unserem Institut, in New York das Original von Marx' Schreiben an die "Allgemeine Zeitung" zu erwerben.¹⁵ Es handelt sich um zwei kleine Blätter, von denen drei Seiten beschrieben sind; S. 1 enthält ein kurzes eigenhändiges Anschreiben von Marx. Auf der Mitte der Seite beginnt der Text der "Erklärung" in der Handschrift von Jenny Marx; er läuft bis auf S. 3 oben. Die Unterschrift schrieb Marx selbst. S. 4 ist leer.

Dieses Dokument erlaubt die für die Arbeit an Bd. I/11 der MEGA wichtige Feststellung, daß die "Kölnische Zeitung" Marx' Text originalgetreu wiedergegeben hat. Die "Allgemeine Zeitung" strich jedoch das Wort "tiefsinnige" sowie die letzten beiden Sätze. Dies ist bereits auf dem Originalschreiben zu erkennen, das auch weitere Bemerkungen des Augsburger Redakteurs trägt.

Der bisher nicht veröffentlichte Begleitbrief von Marx lautet:

"28, Deanstreet, Soho, London.
4 October, 1851.

An eine Wohlöbliche Redaction der A. A. Z.

Da die Redaction der A. A. Z. in einer Kölnischen Correspondenz d. d. 27 September eine direkte Denunciation gegen mich aufgenommen hat, erwarte ich von Ihrem Rechts-sinn, daß Sie nachstehende Erwiderung in einer Ihrer nächsten Nummern abdrucken wird.

Ergebenst

Dr. Karl Marx".

Der dritte der hier zu behandelnden Briefe hatte wohl das interessanteste Schicksal von allen Stücken der riesigen Korrespondenz von Marx. Im Oktober 1852, als der Kölner Kommunistenprozeß eröffnet worden war, hatte sich der Kampf außerordentlich zugespitzt, was auch auf den Briefwechsel von Marx wesentliche Auswirkungen hatte. Die preußische politische Polizei, ihre Spitzel und die Post bemühten sich, die Angeklagten und ihre Verteidiger von Marx abzuschneiden. Marx und Engels benutzten ein System von Deckadressen, um dennoch entlastendes Material und genaue Instruktionen nach Köln gelangen zu lassen. Unter diesem Material spielte Marx' Brief an Bernbach vom 14. Oktober eine besonders große Rolle. Er wurde über die Deckadresse des Kaufmanns Dominicus Kothés, Köln, Alter Markt, geschickt und war wie andere ähnliche Briefe auch im wesentlichen für den Hauptverteidiger Karl Schneider II bestimmt.¹⁶

Marx' Brief traf entweder am Abend des 15. Oktober 1852 (wie Marx vermutete) oder am 16. Oktober (wie Schneider II während des Prozesses andeutete) in Köln in einer für Stieber ziemlich verzweifelten Lage ein: Alles, was er seit Prozeßbeginn am 4. Oktober vorgebracht hatte, bezog sich - wenn es überhaupt irgendwelchen Wert für die Anklage hatte - auf abenteuerliche und zum Teil sogar von der Polizei inspirierte Aktionen der aus dem Bund der Kommunisten ausgeschlossenen Anhänger des Willich-Schapperschen Sonderbundes. Um diesem Mangel an "objektivem Tatbestand" abzuhelpfen, hatte Stieber vor dem Prozeß aus gestohlenen Dokumenten des Sonderbundes und mit Hilfe des aus dem Bunde ausgeschlossenen Abenteurers Wilhelm Hirsch ein "Originalprotokollbuch" zusammengebraut, das angeblich die Neukonstituierung einer Bundesleitung durch Marx in London und deren Verbindungen nach Deutschland bewies. Stieber suchte schon lange nach einem Vorwand, diese Fälschung in den Prozeßverlauf einzubringen. Dazu sollte ihm nun Marx' Brief dienen.

Durch die scharfe Überwachung der Post aus London und durch einen Verrat erfuhr Stieber, daß Kothés' Adresse von Marx benutzt wurde. Der nächste Londoner Brief an ihn wurde also "gestiebert". Der innere Umschlag enthielt als Adresse nur ein "B.". Stieber

ließ den wieder verschlossenen Brief durch einen nicht-kölnischen Polizeibeamten, der sich als Emissär von Marx ausgab, Kothés zustellen, und beobachtete nun, was dieser tun werde, um ihn in flagranti beim Überbringen des Briefs zu ertappen. Da Stieber aber vermutete, das "B." bedeute Becker, konzentrierte er die Beobachtungen in dieser Richtung (so wurde Becker am Abend des 17. Oktober in seiner Gefängniszelle genau untersucht, ohne daß die Polizei Marx' Brief fand). Durch Stiebers Irrtum begünstigt hatte Kothés Gelegenheit, Marx' Brief dem eigentlichen Empfänger, nämlich Adolph Bernbach, zuzustellen, der seit der Verhaftung der Mitglieder der Kölner Zentralbehörde des Bundes der Kommunisten einen Teil der notwendigen politischen Arbeit weiterzuführen suchte.

Am 17. Oktober spät Abends wurde Kothés verhaftet. Am selben Tage aber ließ Stieber bereits das Gerücht austreuen, diese Verhaftung hänge mit einem Londoner Kurier zusammen. So meldete der Kölner W-Korrespondent des "Frankfurter Journals" seiner Zeitung, über Kothés' Verhaftung seien "mehrere Versionen in Cours gerathen. Während Dieser erzählt, die Verhaftung hänge mit unserm politischen Prozesse zusammen, berichtet der Andere so: Es kam ein Flüchtling hier an, der sich mit einem Empfehlungsschreiben von Marx in London zu jenem Bürger begab."¹⁷ Nach etwas über einem Tag im Gefängnis, am 19. Oktober, sagte Kothés aus, daß er den Brief an Bernbach übergeben habe, der daraufhin am selben Tage ebenfalls verhaftet wurde - zu spät für Stieber, denn Marx' Brief war unterdessen in den Händen von Schneider II.

In einem Zeitungsbericht heißt es, daß Bernbach, ehe er den Brief an Schneider übergab, eine Abschrift für sich anfertigte¹⁸; diese Kopie ist aber ebenfalls nicht überliefert.

Ogleich ihm der Coup mit Marx' Brief mißlungen war, obgleich er nichts auf die Frage hätte erwidern können, warum er denn den "Originalkurier" nicht verhaftet habe und dem Gericht zeigen könne, trat Stieber am 23. Oktober im Prozeß mit seinem Märchen vom "Originalkurier" mit dem Marx-Brief und dem "Originalprotokollbuch" die Flucht nach vorn an; so sehr war er bereits in sein eigenes Lügennetz verstrickt, daß nur eine noch größere Lüge weiterhelfen konnte.

Aus Marx' "Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" ist bekannt, daß das "Originalprotokollbuch" als Fälschung entlarvt wurde und welche große Rolle dabei der genaue Nachweis des Absendedatums des Briefes, der 14. Oktober, spielte. Die große Rede von Schneider II am 3. November 1852 war weitgehend auf dem Material aufgebaut, das Marx übermittelt hatte.

Von Marx selbst wissen wir übrigens nicht nur das genaue Datum des Briefes, sondern er

lieferte auch einen Beitrag zur Zeugenbeschreibung. Am 25. Oktober teilte er Engels mit, Kothes und Bernbach seien verhaftet worden, "weil ich letztem durch ersteren eine zur Verteidigung nötige Arbeit, die etwas voluminös war (trotz dünnem Papier und kleiner Perlschrift), zugeschickt hatte. Die Regierung glaubte einen famosen Fang getan zu haben. Aber jeune Saedt, bei näherer Ansicht, beschwor sicher Himmel und Hölle, um die Sache niederzuschlagen, denn das Aktenstück enthielt sonderbare strictures über das Talent etc. des jeune Saedt und konnte, den Juries mitgeteilt, nur zur Freisprechung der accusés beitragen."¹⁹

Wir wissen nicht, was Marx über den Kölnischen Staatsprokurator schrieb und welche Hinweise der "voluminöse" Brief, es waren sieben Seiten²⁰, im einzelnen enthielt, aber der bereits erwähnte "Kölnische Anzeiger" enthält auch einen ausführlichen Bericht über Schneiders Rede vom 3. November, und darin heißt es:

"Es ist Ihnen, meine Herren gesagt worden, daß ein Brief für mich von Marx an Bernbach gekommen sei, der eine Instruction für die Vertheidigung enthalten sollte. Ich habe schon früher gesagt, daß ich diesen Brief wirklich erhalten habe, muß aber wegen der scharfen Worte, die er enthält, Bedenken tragen, Ihnen denselben vorzulesen. Marx macht darin seinem Unmuthe Luft, daß man das von ihm verfaßte Manifest der Communistischen Partei ganz und gar nicht begriffen habe. Die Anwendung, welche man in dem gegenwärtigen Prozesse davon machen wolle, käme ihm, Marx, so vor, als wenn etwa ein Japanese in England an einen Japanesen in Japan schriebe: Der Gang der Ereignisse, des Weltverkehrs etc. wird die Häfen Japans öffnen, die bisherige Absperrung wird nicht länger aufrecht zu erhalten sein und dergleichen mehr; und wenn man dann in Japan aus einer solchen bloßen Vorhersagung nothwendig kommender Dinge eine Anklage auf Complotz zur Öffnung der Häfen ableiten wolle!"²¹

Diese Referirung eines Theils des Briefes stimmt sinngemäß überein mit dem in der "Entwühlungen ..." formulierten Gedanken von Marx, daß der Umsturz der bürgerlichen Gesellschaftsordnung zwar eine politische Revolution notwendig mache, diese jedoch "den Umsturz des preußischen Staats" nur insoweit einbegriffe, "wie ein Erdbeben den Umsturz des Hühnerstalls ..."²²

Auch in Japan sperrte sich die herrschende feudalistische Clique gegen die weltgeschichtliche Entwicklung. 1636 waren alle japanischen Häfen für den kapitalistischen Handel geschlossen worden, um die altüberkommene Feudalordnung ungestört erhalten zu können. Diese "Sakoku"-Politik mußte zwar im Köln des Jahres 1852 bereits als recht

antiquiert erscheinen - daher die wohlüberlegte Wirkung des Beispiels -, aber dennoch als Parallele zur Politik der preußischen Regierung in jenen Reaktionsjahren empfunden werden. (Im übrigen war Marx' Beispiele überaus aktuell, denn 1853/54 ging die "Sakoku"-Periode zu Ende und es begann die kapitalistische Entwicklung Japans).

Auch dieser - im wesentlichen nicht überlieferte - Brief wirft für die III. Abteilung der MEGA editorische Probleme auf. Zweifellos ist jener Teil eines Zeitungsberichts über Schneiders Rede kein Ersatzzeuge für Marx' Brief im eigentlichen Sinne. Andererseits kann es keinem Zweifel unterliegen, daß alles das, was wir über diesen wichtigen Brief wissen, auch in der MEGA mitgeteilt werden muß. Es ist also zu prüfen, wie in diesem und in künftigen ähnlichen Fällen die "Editionsrichtlinien" sinngemäß-schöpferisch anzuwenden sind.²³

Fußnoten

- 1 Ein Nachdruck der Prozeßberichte der "Kölnischen Zeitung" bildet den Hauptteil des Buches von Karl Bittel "Der Kommunistenprozeß zu Köln 1852 im Spiegel der zeitgenössischen Presse", Berlin 1955.
- 2 Eine Sammlung von Ausgaben des "Kölnischen Anzeigers" mit Berichten über den Prozeß befindet sich im Nachlaß von Roland Daniels, der im Karl-Marx-Haus in Trier aufbewahrt wird.
- 3 Kölnischer Anzeiger. Unterhaltung - Tagesgeschichte - Handel - Verkehr, Nr. 245, 15. Oktober 1852, S. 3, Sp. 1.
- 4 Siehe MEW, Bd. 27, S. 540.
- 5 Siehe dazu G. Bagaturija: Roland Daniels. In: Marx und Engels und die ersten proletarischen Revolutionäre, Berlin 1965, S. 227-254.
- 6 Zit. ebenda, S. 227.
- 7 IML/ZPA, Moskau, F. 1, op. 5, d. 340.
- 8 Siehe MEW, Bd. 27, S. 543. - Hier ist als Datum angegeben: "um den 1. Februar 1851".
- 9 Die Originale befinden sich im IISG Amsterdam.

- 10 Siehe Marx an Engels, 10. Februar 1851. In: MEW, Bd. 27, S. 183. - Siehe auch Jenny Marx an Engels, 19. Dezember 1850. Ebenda, S. 612.
- 11 Siehe Karl Marx: Erklärung. In: MEW, Bd. 8, S. 109.
- 12 Siehe Allgemeine Zeitung, Augsburg, Nr. 273, 30. September 1851, Beilage, S. 4366.
- 13 Siehe Marx an Engels, 13. Oktober 1851. In: MEW, Bd. 27, S. 356.
- 14 Siehe Allgemeine Zeitung, Augsburg, Nr. 291, 18. Oktober 1851, Beilage, S. 4654.
- 15 Zentrales Parteiarchiv/IML Berlin, Sign. ME 65. - Zwei Blatt weißes, gut erhaltenes Papier, mit Wasserzeichen, 110 x 180 mm, ursprünglich vermutlich ein Bogen. - Es ist unbekannt, wie dieses Dokument aus dem Redaktionsarchiv der "Allgemeinen Zeitung" in die USA gelangte.
- 16 Siehe Martin Hundt: Das "Manifest" auf dem Kölner Kommunistenprozeß. In: Neues Deutschland, Berlin, Nr. 73, 14. März 1973, S. 4.
- 17 Frankfurter Journal, Nr. 251, 20. Oktober 1852, Beilage.
- 18 Siehe Frankfurter Journal, Nr. 255, 25. Oktober 1852, Zweite Beilage.
- 19 MEW, Bd. 28, S. 162.
- 20 Siehe Karl Bittel, a. a. O., S. 121.
- 21 Kölnischer Anzeiger, Nr. 265, 7. November 1852, S. 1, Sp. 1.
- 22 Karl Marx: Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln. In: MEW, Bd. 8, S. 414.
- 23 So könnte die Wiedergabe in Regestenform erwogen werden.

Hans-Jürgen Bochinski

Neue Tatsachen zu Marx' Mitarbeit an der englischen chartistischen Zeitung "People's Paper" im Jahre 1853

Die Arbeit am Band 12 der I. Abteilung der MEGA (Januar bis Dezember 1853) warf die Frage auf, ob die Mitwirkung von Marx an "People's Paper" über die bisher bekannten Artikel¹ hinausging. Für das Jahr 1852 ist belegt, daß er auch bei der Redaktion half und sich bei der Beschaffung der notwendigen Mittel beteiligte.² Solche direkten Äußerungen haben wir für das Jahr 1853 nicht, aber gerade in diesem Jahr zeigten sich eine Reihe von Erfolgen bei Jones' Versuchen, die Chartisten neu zu formieren bzw. eine selbständige politische Organisation der englischen Arbeiterklasse zu schaffen. Die Streikämpfe in einigen Industriebezirken, besonders in Lancashire, erreichten einen großen Umfang. Sie boten für Jones' organisatorische und propagandistische Bemühungen den notwendigen Ausgangspunkt. Deshalb ist es unwahrscheinlich, daß sich Marx' Mitarbeit auf die bereits bekannten Beiträge beschränkt hat.

Es galt demnach, nach weiteren Anhaltspunkten zu suchen. Das erwies sich als schwierig. Jones wohnte in London und suchte Marx häufig auf, so daß es wenig Schriftverkehr zwischen ihnen gab. Aber auch davon ist nicht alles überliefert. So kennen wir z. B. den Brief von Jones an Marx vom 17. Juni 1853 nur aus einer Tribune-Korrespondenz.³ Wenn Jones auf Agitationsreisen⁴ war, gab es zwischen ihm und Marx auch einen brieflichen Meinungsaustausch. So sprach Jones z. B. am 7. Juli 1853 auf einem großen öffentlichen Meeting in Halifax, das von den Freihandelsleuten veranstaltet wurde. Er legte den Standpunkt des englischen Proletariats zur orientalischen Frage und besonders zu einem eventuellen Krieg gegen den reaktionären Zarismus dar. Marx schrieb in der "New-York Daily Tribune" ausführlich über das Auftreten von Jones.⁵ Da diese Korrespondenz verfaßt wurde, bevor die den Bericht enthaltende Nummer von "People's Paper" erschien und auch einige Einzelheiten enthält, die in "People's Paper" fehlen, muß sich Marx auf eine Mitteilung von Jones über sein Auftreten gestützt haben. Aber auch sie ist nicht erhalten.